

Auf Sendung!

Predigt zum Fest Christi Himmelfahrt, B 2018

33 Jahre! Was ist das schon, gemessen an der Ewigkeit?

33 Jahre war Gott auf Besuch. Heute endet sein Kurzbesuch.

Er wird wiederkommen! Ja gut, aber wann? Irgendwann.

Das heutige **Fest klingt irgendwie nach Abschied**. Der Zug verlässt den **Bahnhof**.

Die zurückbleiben, blicken ihm noch lange hinterher, dann gehen sie traurig weg.

Es gibt nichts zu feiern. Das Fest Christi Himmelfahrt ist kein Fest, sondern ein **Volkstrauertag**. Erst zu Pfingsten werden die Lebensgeister zurückkommen.

Beim Evangelist Markus, den wir heute hörten, ist das anders. Für ihn finden Ostern, Christi Himmelfahrt und Pfingsten an ein und demselben Tag statt. Daher betont er nicht sosehr das Weggehen Jesu, seine Himmelfahrt. Er **konzentriert sich auf die letzten Worte**, die Jesus vor seiner Himmelfahrt gesagt hat: „**Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen**“. Und das ist eigentlich bereits ein **pfingstlicher Auftrag**.

Die Jünger befolgen diesen Auftrag und siehe da: sie **spüren in sich die Macht, Dämonen auszutreiben**. Mit ihren Worten vereinen sie Völker miteinander. Sie sprechen **Sprachen**, die jeder verstehen kann. Ihre Hände haben die Kraft, **Kranke zu heilen**. Und sie selber sind **unsterblich**. Selbst Schlangenbisse und tödliches Gift führen nicht zum Tod.

Wo ist also der Himmel, zu dem Jesus aufgefahren ist?

Einmal ist er heimgekehrt zu seinem Vater. Der Evangelist Markus macht aber klar, dass der Himmel, zu dem Jesus aufgefahren ist, auch **im Herzen der Menschen** ist.

Wir ahnen gar nicht, welch große Kraft wir als gläubige Menschen in uns tragen. **Wir hätten, wie die Apostel die Macht, böse Dämonen auszutreiben**, Menschen zu **vereinen**, Kranke zu **heilen** und wären bei all dem selbst sogar noch **immun** gegen das, was uns zu Fall bringen kann.

Wenn das Wörtchen „Wenn“ nicht wär. Leider rutscht uns das Herz sehr oft in die Hose. **Wir vertrauen nicht** der Kraft, die in uns ist. **Aus Angst**, zu versagen oder zu kurz zu kommen, fangen wir Vieles gar nicht an oder geben beim ersten Gegenwind schon wieder auf. Wenn uns bewusst wäre, dass wir die Kraft Gottes im Herzen tragen, dann würden wir uns wohl **viel mehr getrauen**.

„Ihr Männer“, heißt es in der Lesung, **„was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“**

Auch wir werden eines Tages mit sehnsuchtsvollem Blick nach oben schauen und hoffen, dass es für unser zu Ende gehendes Leben noch einen Himmel gibt.

Wenn für Jesus der Himmel das Herz der Menschen ist, **wo ist dann unser Himmel?** Der heilige **Augustinus** gibt die Antwort, wenn er sagt: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in Gott“. Auch unser Himmel ist nicht ein ominöser Ort irgendwo draußen im Weltall. Unser Himmel ist Gott. Wer ganz bei ihm angekommen ist, sozusagen **im Herzen Gottes**, der ist dann endgültig im Himmel.

Solange wir aber noch auf dieser Welt leben, sind wir sozusagen **„auf Sendung“**. Wir sind gesendet, das Böse zu vertreiben, Gemeinsamkeit zu fördern, heilsam und heilend zu wirken und das alles mit der Gewissheit, unsterblich zu sein.